

organisation, die die kleinsten Dreikäsehochs bis zu den verheißungsvollsten Fußballern vereinigt. Oder: Am Piazzale Michelagnolo, von dem man auf die Domkuppel des Brunelleschi heruntersieht, ist ein Haufen neuer Schonungen entstanden: jeder gefallene Soldat aus Florenz hat hier sein Bäumchen. Nichts ist ihm zu klein, zu fernliegend, zu kühn, als daß er nicht daran dächte, als daß er es nicht angriffe. Nichts ist ihm vor allen Dingen zu einfach — was für uns besonders zu beachten ist. Das Volk will Einfachheit der Symbole — Mussolini ist Volk.

Man sagt bei uns: Mussolini ist nur der Exponent, ist nur der Ausdruck dieses neuen Italiens, das einen neuen Willen hat. Wo wäre es uns nicht jemals gelungen, nachzuweisen, daß eine Erscheinung nicht das ist, was sie ist, sondern eben nur eine Erscheinung!

Anders der vor mir sitzende Duce. Wie klug ist dieser Mensch (nebenbei)! Er sagt nicht „Ich“ wie andere, die sich danebengesetzt haben und weiß Gott heute noch „Ich“ sagen, er sagt: *fascismo*! Ich hatte mir ein bißchen überlegt, was soll man diesem Mann, der heute, nachdem Lenin tot ist, den stärksten Willen, den stärksten Ausdruck der Zeit repräsentiert, was soll man ihm sagen, wovon soll man ihm sprechen? Ich dachte mir etwa: Euer Exzellenz kucken oft — ich entdeckte einzig und allein auf meiner Italien-Reise in Asti, wo der spumante herkommt, in einem Hotel einen *lächelnden* Mussolini — oft oder vielmehr fast immer böse drein, während dieser Ausdruck, so wie ich ihn verstehe, nur der Ausdruck der gesammelten Energie ist, während vor allem Ihre Reden, Ihre Sympathien, Ihre Gesten eine sehr viel reichhaltigere Skala der Gefühle enthalten, als dieser etwas starre, immer gleiche Blick. So etwa dachte ich, um ihn alsdann zu fragen, ob er nicht, gleichsam als bündigen Gegenbeweis, etwas über die *Serenità Italiana* schreiben möchte — falls überhaupt, denn er tut es nur äußerst selten.

„Was verstehen Sie unter *Serenità Italiana*?“

Ich sagte, es wäre nicht der mehr oder weniger gutmütige deutsche Humor und auch nicht das Kaustische des französischen Witzes, sondern eben die *Serenità*.

„Wir haben in diesem Lande den Fascismus!“, womit dieser Teil der Unterhaltung abgeschnitten war. Was zugleich wieder diese einzige erfolgreiche Eigenschaft beweist, die immer als Kardinaltugend bei diesem Mann hervortritt: Einfachheit der Mittel, Konzentrierung auf ein Ziel, es wird einem klar, nur so ist etwas zu erreichen, keine Witze, nicht der Schatten einer Konzession!

Bedeutende Leute bei uns machen den Fehler zu vergleichen: unsere und die dortigen Zustände. Aber so verschieden etwa ein Pommer von einem Florentiner ist — denn Toskana ist die Hochburg des Fascismus — Rom und Berlin zu vergleichen, würde noch verfehlter sein, so verschieden sind die Bestrebungen. Der Fascismus ist ein italienisches Gewächs, ist nur möglich in einem Volk, das antike Vorbilder hatte, auf dem Lande noch den antiken Geist bewahrt hat, in all seiner Einfachheit, seiner Größe, seiner Entsagung, seiner Konzentrierung, ist nur möglich in einem Volke, das die *bellezza* kennt, die *bellezza* der Geste, der Form, das